

Bundespolizei Schmuddelmaterial auf Datenträger

Die Staatsanwaltschaft Hannover hat ihre Ermittlungen gegen einen Bundespolizisten ausgeweitet, der auf einer Wache am Hauptbahnhof Migranten gequält haben soll. Neben den Vorwürfen der Körperverletzung im Amt und des unerlaubten Waffenbesitzes ermittelt die Staatsanwaltschaft nun auch wegen des Verdachts des Besitzes von Kinderpornografie. Bei einer Hausdurchsuchung entdeckte die Polizei im Mai mehrere Datenträger, auf einem war verdächtiges Material gespeichert. Oberstaatsanwalt Thomas Klinge bestätigte den Verdacht: „Wir prüfen, ob es eindeutig dem Beschuldigten zugeordnet werden kann.“ Der Poli-

zist will sich nicht zu den Vorwürfen äußern. Anfang Mai hatten Kollegen der Bundespolizei Anzeige gegen ihn erstattet. Via WhatsApp soll er damit geprahlt haben, wie er auf der Wache am Bahnhof mit Ausländern umgesprungen sei; nicht alle Vorwürfe haben sich bisher bestätigt. Neben dem Fall in Hannover sollen Bundespolizisten in den vergangenen fünf Jahren in bis zu sechs weiteren Fällen Migranten misshandelt oder erniedrigt haben. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der Linkspartei-Abgeordneten Ulla Jelpke hervor. Entsprechende Vorwürfe stünden im Bereich der Bundespolizeidirektionen Berlin, Frankfurt, München, Stuttgart und Pirna im Raum. gud, wow

Gesundheit Widerstand gegen Apple-Bonus

In der Großen Koalition regt sich Widerstand gegen die Pläne gesetzlicher Krankenkassen, den Kauf von Fitnessmessern wie der Apple Watch zu bezuschussen. „Ich unterstütze gute Präventionsprogramme, aber ich halte nichts von Marketingmaßnahmen der Kassen auf Kosten der Beitragszahler“, sagt Unionsfraktionsvize Georg Nüßlein. Auch sein SPD-Kollege Karl Lauterbach hält den Bonus für „fragwürdig“. Damit wollten die Kassen

gut gebildete, junge und gesunde Mitglieder abwerben, sagt er. „Die Kassen könnten dann demnächst auch Laufschuhe bezuschussen.“ Ausgelöst hatte die Diskussion die AOK Nordost, die den Kauf einer Apple Watch mit bis zu 50 Euro belohnen will; die von der Uhr erhobenen Daten sollen allerdings nicht an die Kasse übertragen werden. Konkurrenten der AOK Nordost hatten angekündigt, ähnliche Zuschüsse zu prüfen. Linken-Gesundheitsexpertin Kathrin Vogler spricht von einer „äußerst fragwürdigen Blüte des Krankenkassenwettbewerbs“. cos



Werbung für die Apple Watch



Der Augenzeuge

Konflikt um Lebensmittel

Harald Würges, 61, ist Leiter der Tafel in Wetzlar. Die Einrichtung, die gespendete Lebensmittel an Bedürftige verteilt, hat derzeit so viele Kunden wie nie. Das liegt auch daran, dass immer mehr Flüchtlinge kommen – ein Trend, der auch anderswo verzeichnet wird. Deutschlandweit versorgen sich derzeit 120 000 Asylbewerber mit kostenlosen oder stark verbilligten Lebensmitteln der Tafel-Bewegung. Der Bundesverband schätzt, dass die Zahl bis Ende des Jahres auf 150 000 ansteigen wird; jeder zehnte Kunde wäre dann ein Flüchtling. Eine Entwicklung, die Würges Sorge bereitet.

„Wir haben in Wetzlar mittlerweile etwa 4500 Kunden, darunter 800 Flüchtlinge, die in unserem Landkreis leben. Um Menschen die Anreise mit dem Bus zu ersparen, eröffnen wir bald zwei neue Ausgabestellen in Nachbarkörfen, zusätzlich zu den vier, die wir schon betreiben. Wir setzen uns für Flüchtlinge ein und unterstützen sie, aber weil wir nicht unbegrenzt Lebensmittel einsammeln können, ist es unmöglich, immer mehr von ihnen zu versorgen, auch wenn Behörden das mancherorts offenbar glauben. Es gab in den vergangenen Jahren eine regelrechte Abschiebung von Bedürftigen zu den Tafeln. „Die werden sich schon kümmern, dachten sich einige Amtsmitarbeiter wohl.“

Bisher ist die Mehrheit unserer angestammten Kunden bereit, mit den Flüchtlingen zu teilen. Die Frage ist nur, wie lange das noch so bleibt. Wenn Hartz-IV-Empfänger und andere Bedürftige, die bisher von der Tafel profitiert haben, plötzlich deutlich schlechter unterstützt werden können als vorher, wird das die Stimmung beeinträchtigen, dann droht ein Konflikt um Lebensmittel. Bei uns im Landkreis gibt es Orte, wo die Rechten sehr stark sind. Dort bekomme ich bereits zu hören: „Die armen Deutschen lasst ihr im Regen stehen.“

Wir haben nun einige Flüchtlinge in unser Tafel-Team geholt, um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu stärken und den Fremden ein Gesicht zu geben. Es ist trotzdem der Punkt gekommen, wo wir nicht noch mehr Flüchtlinge versorgen können. Bewohnern eines Erstaufnahmehabers haben wir aber zumindest angeboten, sich mit Kleiderspenden einzudecken, und es bekommen auch alle einen Kaffee, die zu uns kommen. Mehr ist momentan nicht möglich, denn viele Tafeln leiden auch darunter, dass es immer schwerer fällt, genügend Spenden und Lebensmittel aufzutreiben. Schon allein deswegen darf der Staat nicht so oft auf unsere Arbeit verweisen, wenn Bedürftige nach zusätzlichen Hilfen fragen. Ansonsten droht der Zusammenbruch des Tafel-Systems.“

Aufgezeichnet von Anna Reuß